

Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Band: 12 (1992)
Heft: 24

Erratum: Berichtigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les Phänomen. Was an der Geschichte materiell ist, das ist die Technik, nicht die Ökonomie".

Immer drängender werden allerdings Simone Weils Bedürfnis nach Vorbildern und Massstäben, die ihr eigenes Handeln und Urteilen auf das Ziel der Harmonie, der Reinheit und der "Connaissance surnaturelle" hin prägen. Die Erfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg, der unmittelbaren Nähe des Todes finden ebenso Niederschlag in ihren Texten wie diejenigen der Freundschaft und Einsamkeit. Für sie steht fest: "Der Wert der Einsamkeit besteht in der Möglichkeit einer höheren Aufmerksamkeit", Aufmerksamkeit - die "Augen der Seele" - wie sie sie im Sinne Spinozas definiert, setzt einen Entschaid voraus, einen Verzicht - und Simone Weil ist sich der Schwere bewusst. Sie stellt eine "Liste der Versuchungen" auf. "Warten... Nichts Unreines annehmen... Vielmehr gar nichts", schreibt sie auf, und kurz vorher: "Denn die Zeit ist die wichtigste Grenze, die einzige, in verschiedenen Erscheinungsformen. Na gut! diese Grenze annehmen. Ich muss es schaffen, mich in dieser Hinsicht selbst einer

Prüfung zu unterziehen". Dann, später, die lapidare Feststellung: "Es ist Feigheit zu wünschen, der Einsamkeit zu entkommen", wiederum später: "Man hat Furcht, wenn man allein ist, aber man hat unrecht. Die Furcht hat einen anderen Ursprung. Die absolute Einsamkeit ist ohne Schrecken. Wer sollte mir Böses antun? Abhaya, Nicht-Schrecken, Nicht-Angst, Friede, Glück".

In ihrem Streben nach Erkenntnis ging Simone Weil über die europäischen Quellen hinaus. Sie las die *Upanishaden* in Sanskrit, übersetzte während der Wartezeit in Marseille verschiedene Abschnitte (die Übersetzungen finden sich im Anhang der "Cahiers") und versuchte, immer tiefer in die Weisheitslehren der altindischen Kultur einzudringen. Dass sie gleichzeitig die Quellen ihrer eigenen - jüdischen - Herkunftskultur kaum zu verstehen versuchte, diese sogar leugnete, macht die besondere Tragik ihres epistemologischen *und* existentiellen Weges aus. Die "Cahiers" legen auch davon Zeugnis ab.

Maja Wicki

Berichtigung

In Heft 23 hat auf S.161 eine Verwechslung der beiden Spalten den Sinnzusammenhang der Anmerkungen von M.Züfle arg entstellt. Die zweite Spalte muss an der Stelle der ersten stehen und gelesen werden. Wir bitten um Entschuldigung.